

## **Strukturuntersuchung 2016: Ergebnisse der Befragung der selbstständig tätigen Kammermitglieder der Architektenkammer Rheinland-Pfalz**

### **1. Stichprobe und Rücklauf**

Im Mai und Juni 2016 wurden die freischaffend und baugewerblich tätigen Mitglieder der Architektenkammern aller Länder online zur Personal- und Auftragsstruktur ihres Büros, zu Umsätzen, Kosten und Erträgen ihres Büros im Jahr 2015 und zu Wettbewerbsteilnahmen des Büros befragt.

Bundesweit beteiligten sich 6.919 Kammermitglieder an der Befragung. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 15,7%. Durch die Architektenkammer Rheinland-Pfalz wurden 2.310 Kammermitglieder zu der Befragung eingeladen. 330 Kammermitglieder füllten den Fragebogen aus. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 14,3%.

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Befragung dargestellt. Die Auswertung der Daten erfolgte durchgängig differenziert nach Bürogröße. Unterschieden wurden vier Größenklassen: Ein-Personen-Büros, bestehend aus einem Inhaber ohne weitere Beschäftigte, kleine Büros mit zwei bis vier tätigen Personen, mittelgroße Büros mit fünf bis neun tätigen Personen und große Büros mit 10 und mehr tätigen Personen.

Als "tätige Personen" gelten Inhaber, angestellte Mitarbeiter sowie freie Mitarbeiter. Nicht in die Berechnung der Bürogröße einbezogen wurden Aushilfen, Praktikanten und studentische Mitarbeiter.

Teilzeitstellen wurden bei der Berechnung der Bürogröße in Vollzeitstellen umgerechnet. Eine Teilzeitstelle wurde als 0,47 Vollzeitstellen gewertet. Dies entspricht dem im Rahmen der Kosten- und Ertragsstrukturanalyse 2009 erhobenen durchschnittlichen Anteil einer Teilzeitstelle an einer Vollzeitstelle. In der damaligen Untersuchung wurde für jeden in einem Büro Beschäftigten die Wochenarbeitszeit erfasst.

### **2. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Strukturuntersuchung**

#### **2.1. Soziodemographische Zusammensetzung der Befragtengruppe**

Unter den selbstständig tätigen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz überwiegen die Männer mit deutlicher Mehrheit: 76% der Befragten sind männlich, 24% weiblich.

Das durchschnittliche Alter der befragten Kammermitglieder liegt bei 53 Jahren. 10% sind 40 Jahre oder jünger. Ein Viertel der Befragten (26%) ist zwischen 41 und 50 Jahre alt. 39% sind der Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren zuzurechnen. Die verbleibenden 24% der Befragten sind älter als 60 Jahre.

Der Frauenanteil variiert stark in Abhängigkeit vom Alter. Während Frauen nur 7% der Altersgruppe zwischen 61 und 70 Jahren ausmachen, steigt der Frauenanteil mit abnehmendem Alter von 25% in der Altersgruppe zwischen 51 und 60 Jahren auf 33% in den Altersgruppen zwischen 41 und 50 Jahren sowie bis 40 Jahren.

---

## 2.2. Akademische Ausbildung und Weiterbildung

Mit 89% gehört die überwiegende Mehrheit der befragten Kammermitglieder der Fachrichtung Architektur an. 8% der Befragten ordnen sich (auch) der Fachrichtung Innenarchitektur zu, 5% der Landschaftsarchitektur und 5% der Stadtplanung.

Die deutliche Mehrheit der Befragten verfügt über einen Diplomabschluss einer Fachhochschule oder einer Technischen Hochschule / Universität. Befragte mit einem Bachelor- oder Masterabschluss sind in der Minderheit: In der Fachrichtung Architektur verfügen 4% der Kammermitglieder über einen Bachelor- oder Masterabschluss, in der Fachrichtung Innenarchitektur sind es 9,5%. Für die Fachrichtungen Landschaftsarchitektur und Stadtplanung war diese Analyse wegen zu geringer Fallzahlen nicht möglich.

8% der Befragten haben einen Teil ihrer akademischen Ausbildung im Ausland absolviert. Die in diesem Zusammenhang meistgenannten Länder sind die Schweiz, Großbritannien, Spanien und die USA.

In ihre berufliche Fort- und Weiterbildung investieren die befragten Kammermitglieder durchschnittlich 40 Stunden pro Jahr. 13% der Befragten geben an, sich maximal 10 Stunden jährlich weiterzubilden. 25% wenden zwischen 11 und 20 Stunden, 32% zwischen 21 und 40 Stunden und 30% mehr als 40 Stunden pro Jahr für berufliche Fort- und Weiterbildung auf.

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz stellte im Rahmen des Themenkomplexes „berufliche Fort- und Weiterbildung“ drei Zusatzfragen, die nicht Teil der bundesweiten Befragung waren. Diese gingen detailliert auf die Art der in 2015 genutzten Fortbildungsveranstaltungen ein. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten hat 2015 Angebote der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zur beruflichen Fort- und Weiterbildung genutzt (54%). 67% haben (auch) auf Angebote anderer Fortbildungsanbieter zurückgegriffen und 60% haben im letzten Jahr ihre berufliche Weiterbildung (unter anderem) selbst organisiert.

Im Durchschnitt hat jedes Mitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 Fortbildungsangebote der Kammer im Umfang von 11,5 Stunden genutzt. Berücksichtigt man ausschließlich die Mitglieder, die 2015 mindestens ein Angebot der Architektenkammer genutzt haben – also die oben bereits genannten 54% - erhält man pro Mitglied einen Durchschnittswert von 21 Fortbildungsstunden im Rahmen der Angebote der Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Für die Fortbildungsangebote anderer Anbieter wendete jedes Kammermitglied 2015 im Durchschnitt 18 Stunden auf, selbständig fortgebildet haben sich die Kammermitglieder durchschnittlich 17 Stunden.

Die in 2015 meistbesuchten Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung waren Seminare (77%) und Vortragsveranstaltungen (65%). An Exkursionen nahmen 22% der Befragten teil. 25% nannten sonstige Veranstaltungsarten, wie z.B. Messen oder Fortbildungen durch Hersteller oder Fachunternehmen.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Kammermitglieder ist mit dem bestehenden Fortbildungsangebot der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zufrieden: 70% der Befragten geben an, das bestehende Angebot erfülle ihre Erwartungen. 25% sehen ihre Erwartungen durch das Fortbildungsangebot der Kammer zumindest teilweise erfüllt. 5% der Kammermitglieder haben Anregungen in Bezug auf die Fortbildungsangebote der Architektenkammer. Hierbei werden vorrangig eine bessere Erreichbar-

keit der Veranstaltungsorte, mehr spezifische Veranstaltungen für die einzelnen (vor allem die „kleineren“) Fachrichtungen sowie geringere Seminarkosten gewünscht.

### 2.3. Zeitlicher Umfang der Berufstätigkeit

19% der befragten Mitglieder der Architektenkammer Rheinland-Pfalz waren in 2015 teilzeittätig, 81% übten ihre berufliche Tätigkeit in Vollzeit aus. Hier zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während von den männlichen Befragungsteilnehmern 11% teilzeittätig waren, lag der Anteil der Teilzeittätigen an den weiblichen Befragten mit 47% mehr als viermal so hoch.

Vollzeittätige Kammermitglieder haben in 2015 durchschnittlich 53 Wochenstunden gearbeitet. Die deutliche Mehrheit der vollzeittätigen Befragten arbeitete mehr als 40 Stunden wöchentlich (87%). 13% arbeiteten 40 Stunden pro Woche oder weniger. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit variiert mit dem Geschlecht: Vollzeittätige Frauen kommen auf eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 49 Stunden. Bei Männern, die in Vollzeit tätig sind, beträgt die Wochenarbeitszeit im Schnitt 53,5 Stunden und damit fast 4,5 Stunden mehr.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der teilzeittätigen Befragungsteilnehmer betrug 2015 24,4 Stunden. 50% der Teilzeittätigen arbeiteten weniger als 30 Stunden wöchentlich. 33% hatten eine Wochenarbeitszeit von 30 Stunden. 17% der teilzeittätigen Kammermitglieder arbeiteten mit 31 bis 37 Stunden pro Woche in vollzeitnaher Teilzeit. Hinsichtlich der in Teilzeit tätigen Befragten gibt es bezogen auf die wöchentliche Arbeitszeit kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Die weiblichen Teilzeittätigen arbeiteten 2015 durchschnittlich 24,6 die männlichen Teilzeittätigen 24,2 Wochenstunden.

78% der vollzeittätigen Kammermitglieder bestreiten aus ihrer Architekten- oder Planertätigkeit maßgeblich ihren Lebensunterhalt bzw. den Lebensunterhalt ihrer Familie. 6% haben zu diesem Zweck ein weiteres wirtschaftliches Standbein. 17% der Befragten geben an, dass eine weitere Person zum Lebensunterhalt der Familie beiträgt.

Deutlich anders sieht die Situation bei den teilzeittätigen Befragten aus: Hier geben lediglich 22% an, dass sie ihren Lebensunterhalt ohne weiteres wirtschaftliches Standbein und ohne den finanziellen Beitrag weiterer Personen allein aus ihrer Architekten- bzw. Planertätigkeit bestreiten können. 32% der Teilzeittätigen sind auf ein weiteres wirtschaftliches Standbein angewiesen. Bei annähernd jedem zweiten teilzeittätigen Kammermitglied (49%) steuert eine weitere Person Einkünfte zum Lebensunterhalt der Familie bei.

Bei gesonderter Betrachtung der vollzeittätigen Kammermitglieder zeigen sich geschlechtsspezifische Unterschiede. 79% der männlichen und 70% der weiblichen Vollzeittätigen bestreiten ihren Lebensunterhalt oder den ihrer Familie ausschließlich aus ihrer Architekten- bzw. Planertätigkeit. Die vollzeittätigen weiblichen Kammermitglieder geben deutlich häufiger als ihre männlichen Kollegen an, dass eine weitere Person maßgeblich zum Lebensunterhalt der Familie beiträgt (25% im Vergleich zu 16%).

### 2.4. Bürogröße und Personalstruktur

Die als Büroinhaber tätigen Befragten führen deutlich überwiegend (83%) kleine Unternehmen mit weniger als 5 tätigen Personen: 12% sind Teilzeit tätige Inhaber eines Büros ohne weitere Mitarbeiter. Als vollzeittätige Inhaber ohne Mitarbeiter sind 31% der befragten Kammermitglieder tätig. Bei 40%

handelt es sich um (Mit-) Inhaber kleiner Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen. (Mit-) Inhaber mittelgroßer Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen machen 11% der Befragten aus. 6% sind (Mit-) Inhaber großer Büros mit 10 und mehr tätigen Personen.

18% aller Büroinhaber sind weiblich, 82% sind männlich. Mit zunehmender Bürogröße geht der Anteil weiblicher Inhaber deutlich zurück. In Büros ohne weitere Mitarbeiter neben dem Inhaber liegt der Frauenanteil bei 16%. Bei kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen ist der Anteil weiblicher Inhaber mit 23% am höchsten. In mittelgroßen bzw. großen Büros liegt der Anteil weiblicher Inhaber an allen Inhabern mit 7% bzw. 9% deutlich niedriger.

Büros mit ausschließlich männlichen Inhabern sind die Regel (77%). Büros, die ausschließlich von Inhaberinnen geführt werden, haben einen Anteil von 13% an allen Büros. 10% der Büros haben sowohl männliche als auch weibliche Inhaber. Unter den mittelgroßen bzw. großen Architektur- und Planungsbüros mit 5 und mehr tätigen Personen finden sich keine Büros, die ausschließlich von Inhaberinnen geführt werden.

Das Personal der Büros setzt sich wie folgt zusammen: 19% der in den Büros tätigen Mitarbeiter sind angestellte Kammermitglieder aller Fachrichtungen, 8% sind Absolventen eines Architekturstudiums (aller Fachrichtungen) oder eines Studiums der Stadtplanung, jedoch (noch) keine Kammermitglieder. Bei 26% handelt es sich um freie Mitarbeiter, bei 19% um andere technische Mitarbeiter (andere Ingenieure, Bautechniker etc.). Administrative Mitarbeiter haben einen Anteil von 15% am gesamten Personal der erfassten Büros. Auszubildende, Praktikanten, studentische Mitarbeiter und Aushilfen machen 13% des Personals aus.

Differenziert nach Bürogröße zeigt sich, dass der Anteil der angestellten Kammermitglieder mit steigender Bürogröße zunimmt. Er steigt von 14% in kleinen Büros (2 bis 4 tätige Personen) über 26% in mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) auf 36% in großen Büros (10 und mehr tätige Personen). Auch der Anteil der Absolventen eines Studiums der Architektur (aller Fachrichtungen) oder der Stadtplanung ohne Kammermitgliedschaft nimmt mit zunehmender Bürogröße zu – von 6% in kleinen Büros bis auf 14% in großen Büros mit 10 und mehr Personen.

Der Anteil der freien Mitarbeiter sinkt demgegenüber mit steigender Zahl der Beschäftigten. Machen freie Mitarbeiter in kleinen Büros noch 34% des Personalbestands aus, liegt ihr Anteil in großen Büros nur noch bei 5%. Der gleiche Zusammenhang gilt für Praktikanten, studentische Mitarbeiter und Aushilfen. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass kleinere Büros durch freie Mitarbeiter, Praktikanten, Studenten und Aushilfen versuchen, möglichst flexibel zu bleiben, um möglichen Schwankungen der Auftragslage leichter begegnen zu können.

Die Zahl der Mitarbeiter ist im letzten Jahr in der Mehrzahl der Büros (68%) konstant geblieben. 27% der Büros haben in 2015 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Zurückgegangen ist die Zahl der Beschäftigten in 4% der Büros. Vor allem in großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen ist der Personalbestand im letzten Jahr gewachsen. 50% dieser Büros haben 2015 neue Mitarbeiter eingestellt. Die Vergleichsanteile für kleine und mittlere Büros fallen mit 19% bzw. 44% (teils deutlich) geringer aus.

Offene Stellen hatten 2015 insgesamt 42% aller Büros zu besetzen. Die Personalsuche gestaltete sich häufig schwierig: 66% der Büros, die offene Stellen zu besetzen hatten, berichten von Problemen bei der Besetzung dieser Stellen (dies entspricht 28% aller Büros).

Differenziert nach Art der gesuchten Mitarbeiter zeigt sich folgendes Bild: 38% aller Büros hatten im Jahr 2015 offene Stellen für Absolventen der Fachrichtungen Architektur, Innenarchitektur, Land-

schaftsarchitektur oder Stadtplanung zu besetzen. 60% dieser Büros geben an, Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen gehabt zu haben (dies entspricht 22% aller Büros).

Offene Stellen für Ingenieure anderer Fachrichtungen gab es 2015 in 24% der Büros. 27% dieser Büros berichtete von Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten Kandidaten (das entspricht 6% aller Büros).

Ähnlich stellt sich die Situation bei der Suche von anderen technischen Mitarbeitern (wie z. B. Bauzeichnern oder Bautechnikern) dar. Offene Stellen dieser Art hatten 2015 32% der Büros zu besetzen. In 45% dieser Büros war die Personalsuche mit Schwierigkeiten verbunden (dies entspricht 15% aller Büros).

Stellen für kaufmännische oder administrative Mitarbeiter waren 2015 in 21% aller Büros neu zu besetzen. In 6% dieser Büros bereitete die Personalsuche Probleme (dies entspricht 1% aller Büros). Ähnlich verhält es sich mit Praktikantenstellen: 29% aller Büros hatten 2015 Praktikantenstellen neu zu besetzen. 11% dieser Büros berichten von Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stellen (3% aller Büros).

Formelle (im Gegensatz zu bloß gelegentlichen) Kooperationen mit anderen Architektur- oder Planungsbüros bestehen überwiegend nicht (80%). 17% berichten von formellen Kooperationen mit einem anderen Büro im eigenen Land, 1% kooperieren (auch) mit Architektur- oder Planungsbüros in einem anderen Land und 2% kooperieren mit einem anderen Büro sowohl im eigenen als auch in einem anderen Land.

## **2.5. Auftragsstruktur der Büros: Fachrichtung**

Die in 2015 erbrachten Leistungen der Büros entfallen überwiegend auf die Fachrichtung Architektur: 80% des Gesamtumsatzes der Büros wurden im Schnitt mit Leistungen der Fachrichtung Architektur erzielt. Durchschnittlich 6% des Umsatzes aller erfassten Büros sind auf Leistungen der Fachrichtung Innenarchitektur zurückzuführen. Auf Leistungen der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung entfielen 5% bzw. 2% des Gesamtumsatzes der Büros. 8% des Umsatzes entstanden durch Architektur- oder Planerleistungen, die nicht eindeutig einer Fachrichtung zugeordnet werden können.

## **2.6. Auftragsstruktur der Büros: Neubau / Bestand**

Die in 2015 erbrachten Leistungen der Büros verteilen sich zu ähnlichen Teilen auf die Bereiche „Neubau“ und „Bestandsbau“: 47% des 2015 erwirtschafteten Umsatzes entfielen auf den Neubau. Dem Bereich "Umbau, Modernisierung, Instandhaltung und Instandsetzung" waren durchschnittlich 53% des Umsatzvolumens zuzurechnen.

Die Verteilung der erwirtschafteten Umsätze auf die Bereich „Neubau“ und „Bestand“ variiert leicht mit der Größe der untersuchten Büros. In Ein-Personen-Büros verteilen sich Leistungen zu gleichen Teilen auf beide Bereiche (jeweils 50%). In kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen machen Neubaulösungen 43% des Gesamtumsatzes aus. In mittelgroßen und großen Büros steigt der Anteil der Leistungen aus dem Bereich Neubau wieder auf 48% bzw. 54%.

---

## 2.7. Auftragsstruktur der Büros: Art der Auftraggeber

Aufträge öffentlicher Auftraggeber sorgten im Jahr 2015 für einen durchschnittlichen Anteil von 18% am gesamten Umsatz der befragten Büros. Der Großteil des Umsatzes (82%) ging somit auf nicht-öffentliche Auftraggeber zurück.

Mit wachsender Bürogröße steigt der Anteil öffentlicher Aufträge am Büroumsatz: In Ein-Personen-Büros spielten öffentliche Auftraggeber mit einem durchschnittlichen Anteil von 10% nur eine untergeordnete Rolle. In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen fiel dieser Anteil mit 22% etwas höher aus. In mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) sorgten öffentliche Auftraggeber für 23% des Umsatzes. Am höchsten fiel der Umsatzanteil öffentlicher Aufträge in großen Büros (10 und mehr tätige Personen) mit durchschnittlich 33% aus.

Durchschnittlich 15% des Gesamtumsatzes der Büros im Jahr 2015 waren auf kommunale Aufträge zurückzuführen. Der Umsatzanteil öffentlicher Aufträge auf Landesebene lag bei durchschnittlich 2%, der von Aufträgen auf Bundesebene bei durchschnittlich 1%. Öffentliche Aufträge auf Länder- und Bundesebene haben dementsprechend nur einen sehr geringen Anteil am Jahresumsatz der Büros.

Auf Seiten der nicht-öffentlichen Auftraggeber hatten Privatpersonen in 2015 den höchsten Anteil am Umsatz der befragten Büros. Durchschnittlich 49% des gesamten (durch öffentliche wie nicht-öffentliche Aufträge erwirtschafteten) Umsatzes der Büros waren auf private Bauherren zurückzuführen. Immobilienentwickler / Projektentwickler sorgten für 5%, andere gewerbliche Auftraggeber für durchschnittlich 18% des Umsatzes. Sonstige Auftraggeber wie Religionsgemeinschaften, Vereine, Verbände oder Stiftungen spielten mit einem durchschnittlichen Umsatzanteil von 10% eine vergleichsweise kleine Rolle.

Differenziert nach Bürogröße zeigt sich, dass der Anteil gewerblicher Auftraggeber am Büroumsatz mit zunehmender Bürogröße leicht steigt. Lag er 2015 in Ein-Personen-Büros bei durchschnittlich 22%, so sorgten gewerbliche Auftraggeber in großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen im Referenzjahr für durchschnittlich 32% des gesamten Umsatzes. Der Anteil privater Auftraggeber am Büroumsatz geht hingegen mit steigender Bürogröße zurück. War 2015 in Ein-Personen-Büros der Löwenanteil des Umsatzes auf private Bauherren zurückzuführen (durchschnittlich 60%), so spielten private Auftraggeber in kleinen (2 bis 4 tätige Personen) und mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) mit einem durchschnittlichen Anteil von 47% bzw. 40% eine deutlich geringere Rolle. Am niedrigsten war der Anteil privater Auftraggeber in großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen (19%).

## 2.8. Regionale Auftragsstruktur der Büros und Tätigkeit im Ausland

Die Auftragsstruktur der befragten Büros ist stark von Aufträgen im eigenen Bundesland geprägt. Durchschnittlich 77% des gesamten Büroumsatzes wurden 2015 mit Aufträgen aus dem Bundesland erwirtschaftet, in dem das Büro seinen Standort hat. Aufträge aus anderen Bundesländern sorgten im Schnitt für 21% des Umsatzes. Aufträge aus dem Ausland spielten nahezu keine Rolle: sie sorgten für durchschnittlich 2% des Umsatzes des Büros.

7% aller befragten Büros haben in den letzten 12 Monaten Projekte im europäischen Ausland betreut. 2% betreuten (auch) Projekte im außereuropäischen Ausland. Die deutliche Mehrheit der Büros (90%) hat im letzten Jahr ausschließlich an Projekten innerhalb Deutschlands gearbeitet. Besonders häufig haben mittelgroße Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen und große Büros mit 10 und mehr tätigen Per-

sonen Projekte außerhalb Deutschlands betreut. 18% der mittelgroßen und 10% der großen Büros waren im europäischen Ausland, 3% bzw. 10% im außereuropäischen Ausland tätig.

Schwierigkeiten im Rahmen ihrer Auslandstätigkeit bereiteten den Büros in erster Linie die Akquisition von Aufträgen (38%), die ungenügende Kenntnis baurelevanter Regeln und Vorschriften (29%) sowie das örtliche Berufsrecht (Registrierungspflicht; 25%). 29% der Büros geben jedoch an, keine größeren Schwierigkeiten im Rahmen ihrer Tätigkeit im Ausland gehabt zu haben.

Büros, die in den letzten 12 Monaten keine Projekte im Ausland betreut haben, wurden nach ihren Bedenken bezogen auf eine Auslandstätigkeit gefragt. Die größten Hemmnisse bestehen aus Sicht dieser Büros in einer ungenügenden Kenntnis baurelevanter Regeln und Vorschriften im Ausland (43%), in der Akquisition von Aufträgen (37%), in praktischen oder persönlichen Belangen (34%), in ungenügender Sprachkenntnis (33%) sowie in einer ungenügenden Kenntnis des lokalen Marktes (30%).

## **2.9. Umsätze im Berichtsjahr 2015**

Der Pro-Kopf-Umsatz im Referenzjahr 2015 lag im Mittel bei 57.853 € (Median). Das arithmetische Mittel fiel mit 60.780 € höher aus, was auf eine rechtsschiefe Verteilung hinweist: Während die Mehrzahl der Pro-Kopf-Umsätze unterhalb des arithmetischen Mittels lag, überstiegen die Umsätze pro Kopf in einer Minderheit der Büros das arithmetische Mittel deutlich.

Mit zunehmender Größe der Büros steigen die Pro-Kopf-Umsätze. In Ein-Personen-Büros lag der Umsatz je Einzelunternehmer im Mittel bei 46.690 € (Median). In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen betrug der Pro-Kopf-Umsatz im Schnitt 52.920 €. Büros mit 5 bis 9 tätigen Personen setzten im Jahr 2015 im Mittel 63.708 € je Inhaber / Mitarbeiter um. In Büros mit 10 und mehr tätigen Personen lag der Umsatz pro Kopf bei 80.561 €.

Seit der ersten Befragung zum Berichtsjahr 2011 ist der Pro-Kopf-Umsatz stetig gestiegen: von 45.000 € in 2011 und 54.128 € in 2013 auf nunmehr 57.853 €.

## **2.10. Kosten im Berichtsjahr 2015**

Die Pro-Kopf-Kosten (ohne Inhaberlohn) betragen im Jahr 2015 im Mittel 22.867 € (Median). Die Kosten variieren deutlich in Abhängigkeit von der Bürogröße. In Ein-Personen-Büros fielen im Mittel Pro-Kopf-Kosten in Höhe von 15.000 € an. In kleinen Büros (2 bis 4 Tätige) betragen die Pro-Kopf-Kosten 22.040 €. In mittelgroßen Büros (5 bis 9 Tätige) entstanden Kosten pro Kopf in Höhe von 36.659 € und in großen Büros (10 und mehr Tätige) fielen Kosten in Höhe von 47.521 € pro Kopf an.

Das Verhältnis von Personalkosten zu Sachkosten betrug im Referenzjahr 2015 78% (Personalkosten) zu 22% (Sachkosten). Mit zunehmender Bürogröße verschiebt es sich leicht zugunsten der Personalkosten. In Büros mit nur einem Inhaber ohne weitere Mitarbeiter beträgt der Anteil der Personalkosten an den Kosten des Büros 72%, bei Büros mit 10 und mehr tätigen Personen liegt er bei 83%.

---

## 2.11. Überschüsse im Berichtsjahr 2015

Der Überschuss je Inhaber / Partner lag im Jahr 2015 im Mittel bei 48.000 € (Median). Das arithmetische Mittel fällt mit 76.745 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Büros der Überschuss je Inhaber / Partner unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während in wenigen Büros deutlich höhere Überschüsse je Inhaber / Partner erwirtschaftet werden.

Deutliche Unterschiede in der Höhe des Überschusses je Inhaber / Partner sind in Abhängigkeit von der Größe der Büros festzustellen: Einzelunternehmer konnten in 2015 im Mittel einen Überschuss in Höhe von 32.100 € erwirtschaften (Median). In kleinen Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag der Überschuss je Inhaber / Partner im Mittel bei 47.831 €, in mittelgroßen Büros waren es 67.500 €. In Büros mit 10 und mehr tätigen Personen wurden in 2015 im Mittel Überschüsse in Höhe von 166.056 € je Inhaber / Partner erzielt.

Die Überschüsse je Inhaber haben sich seit dem ersten Berichtsjahr 2011 positiv entwickelt. In 2011 lag der Median für alle Büros noch bei 30.000 €, in 2013 45.000 € und in 2015 – wie oben bereits beschrieben – 48.000 €.

In durchschnittlich 23% aller Büros lag der 2015 erwirtschaftete Überschuss je Inhaber / Partner bei maximal 30.000 €. Der Überschuss errechnet sich aus dem Gesamtumsatz eines Büros abzüglich der Gesamtkosten. **Das Inhabergehalt wird im Rahmen dieser Berechnung nicht berücksichtigt. Es muss aus diesem Überschuss entnommen werden.**

Bei Betrachtung der verschiedenen Bürogrößen zeigt sich, dass sich vor allem kleine Büros häufig in einer kritischen wirtschaftlichen Lage befinden: 45% der Ein-Personen-Büros erwirtschafteten im Jahr 2015 einen Überschuss von maximal 30.000 €. In der Größenklasse der Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag der Anteil der Büros mit Überschüssen je Inhaber von höchstens 30.000 € bei 20%. Keins der mittelgroßen (5 bis 9 tätige Personen) und größeren Büros (10 tätige Personen und mehr) erwirtschaftete Überschüsse von maximal 30.000 €.

Im Zeitverlauf zeigt sich auch hier eine positive Entwicklung. Der Anteil der Büros mit einem Überschuss pro Inhaber von maximal 30.000 € sank von 51% in 2011 und 33% in 2013 auf jetzt 23%. Noch immer stehen damit jedoch in knapp einem Viertel der Büros am Jahresende maximal 30.000 € je Inhaber bereit, aus denen dieser sein Jahresgehalt einschließlich aller Sozialversicherungsbeiträge finanzieren muss.

## 2.12. Bauvolumen im Berichtsjahr 2015

Das Bauvolumen der betrachteten Büros lag im Jahr 2015 im Mittel bei 1.200.000 € (Median). Das arithmetische Mittel fiel mit 3.047.098 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Büros das Bauvolumen unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während wenige Büros deutlich höhere Bauvolumina zu verzeichnen hatten.

Das Bauvolumen eines Büros hängt erwartungsgemäß in starkem Maße von der Bürogröße ab. Einzelunternehmer hatten 2015 im Mittel ein Bauvolumen in Höhe von 600.000 € (Median). Bei Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen lag das mittlere Bauvolumen bei 1.500.000 €. Mittelgroße Büros mit 5 bis 9 Tätigen haben im Mittel ein Bauvolumen von 3.000.000 € erreicht.

---

Die zukünftige Entwicklung ihres Auftragsbestands sehen die befragten Büros tendenziell positiv. 28% gehen davon aus, dass sich ihr Auftragsbestand in den kommenden 12 Monaten positiv entwickeln wird. 17% befürchten einen Rückgang ihrer Auftragszahlen. 56% rechnen damit, dass sich ihr Auftragsbestand im Laufe des nächsten Jahres nicht verändern wird.

### 2.13. Stundensätze

2015 betrug der durchschnittliche Stundensatz für einen Inhaber, Partner oder Geschäftsführer 75 € (Median). Bei angestellten Architekten aller Fachrichtungen und Stadtplanern (Kammermitglieder) lag der Stundensatz im Mittel bei 65 € und damit 6 € höher als bei angestellten Absolventen eines Studiums der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung, die keine Kammermitglieder sind (59 €). Technische Beschäftigte erzielten einen mittleren Stundensatz in Höhe von 48 €.

Unabhängig von der Beschäftigtengruppe gilt, dass die Stundensätze mit zunehmender Größe eines Büros ansteigen. Der mittlere Stundensatz für Inhaber liegt in Ein-Personen-Büros im Mittel bei 73 € (Median). In Büros mit 2 bis 4 tätigen Personen liegt er bei 75 €, in Büros mit 5 bis 9 Tätigen bei 80 € und in großen Büros (10 und mehr tätige Personen) bei 85 €.

Bei angestellten Architekten aller Fachrichtungen und Stadtplanern (Kammermitglieder) liegen die mittleren Stundensätze in kleinen Büros bei 60 €, in mittleren bei 68 € und in großen Büros bei 72 €. Der mittlere Stundensatz für angestellte Absolventen eines Studiums der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadtplanung (keine Kammermitglieder) liegt in kleinen und mittleren Büros bei jeweils 55 € und in großen Büros bei 68 €. Für technische Beschäftigte liegt der mittlere Stundensatz in kleinen Büros bei 45 €, in mittleren Büros bei 50 € und in großen Büros bei 56 €.

### 2.14. Wettbewerbe

15% aller befragten Büros haben im letzten Jahr an Wettbewerben teilgenommen. Während eine Wettbewerbsteilnahme bei Ein-Personen-Büros und kleinen Büros eher die Ausnahme darstellt, kommt sie bei großen Büros mit 10 und mehr tätigen Personen deutlich häufiger vor: 6% der Einzelunternehmer und 12% der Büros mit 2 bis 4 Tätigen haben im Laufe des letzten Jahres an Wettbewerben teilgenommen, gegenüber 21% der mittelgroßen Büros (5 bis 9 tätige Personen) und 70% der großen Büros (10 oder mehr tätige Personen).

Durchschnittlich nahm jedes Büro im letzten Jahr an 0,47 Wettbewerben teil. Berücksichtigt man ausschließlich die Büros, die in dem genannten Zeitraum an mindestens einem Wettbewerb teilgenommen haben – also die oben bereits erwähnten 15% – erhält man einen Durchschnittswert von 3,4 Wettbewerben pro Büro in den letzten 12 Monaten.

Die häufigsten Wettbewerbsarten, an denen diese Büros teilgenommen haben, waren nicht-offene Wettbewerbe mit Vorauswahl des öffentlichen Sektors (24%), offene Wettbewerbe des öffentlichen Sektors (23%) und nicht-offene Einladungswettbewerbe des privaten Sektors (22%).

5% der Büros mit mindestens einer Wettbewerbsteilnahme haben sich (auch) an einem oder mehreren ausländischen Wettbewerben beteiligt.

---

Pro Wettbewerb (inländische und ausländische Teilnahmen zusammengenommen) haben die befragten Büros im Mittel 103 Arbeitsstunden und Sach- und Personalkosten in Höhe von 4.667 € investiert (beides: Median).

In 29% der Fälle verlief die Wettbewerbsteilnahme erfolgreich, endete also mit einer Beauftragung. 67% der Wettbewerbsteilnahmen endeten erfolglos und in 4% der Fälle war der Ausgang des Wettbewerbs zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht bekannt.

75% der Büros mit mindestens einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme haben aus den Wettbewerben ein Preisgeld erhalten. Wenn Büros Preisgelder aus erfolgreicher Wettbewerbsteilnahme erhalten haben, beliefen sich diese im Mittel auf 4.833 € pro Wettbewerb (Median).

Da die Fallzahlen bezüglich der Fragestellungen nach der durchschnittlichen Höhe des zu erwartenden Honorars sowie der zu erwartenden Baukosten pro Wettbewerb zu gering ausfallen, war eine Analyse dieser Fragestellungen für die Architektenkammer Rheinland-Pfalz nicht möglich. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle die Ergebnisse auf Bundesebene beschrieben.

Aus den erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen erhalten die Büros im Mittel auf Bundesebene ein (voraussichtliches) Honorar in Höhe von 125.000 € pro Wettbewerb (Median). Das arithmetische Mittel fällt mit 224.285 € deutlich höher aus (rechtsschiefe Verteilung). Dieses Verhältnis von arithmetischem Mittel und Median zeigt an, dass in der deutlichen Mehrzahl der Fälle das zu erwartende Honorar unterhalb des arithmetischen Mittels liegt, während eine geringe Anzahl Büros mit deutlich höheren Honoraren rechnet.

Auf Bundesebene betrachtet belaufen sich die (zu erwartenden) Baukosten aus den erfolgreichen Wettbewerbsteilnahmen im Mittel auf 2.200.000 € pro Wettbewerb (Median). Auch hier liegt das arithmetische Mittel mit 6.109.267 € deutlich über dem Median. Der Großteil der Büros erwartet demnach Baukosten, die unterhalb des arithmetischen Mittels liegen, während ein kleiner Teil der Büros Baukosten erwartet, die das arithmetische Mittel deutlich übersteigen.

---